

Konzeption

KINDERGARTEN

Kita Alemannenweg

Alemannenweg 29

73274 Notzingen

Telefon: 07021 / 480239

Email: alemannenweg@kiga-notzingen.de

Inhalt

1. Vorwort Bürgermeister	3
2. Vorwort pädagogische Fachberatung	4
3. Vorstellung der Einrichtung	5
4. Unsere Philosophie	8
4.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2 Das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft	9
4.3 Partizipation	12
4.3.1 Beschwerdemanagement	12
5. Unsere pädagogische Arbeit	13
5.1 Die Bildungsbereiche	13
5.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Körper	13
5.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sinne	14
5.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sprache	16
5.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Denken	17
5.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Gefühl und Mitgefühl	18
5.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sinn, Werte, Religion	19
5.2 Beobachtung und Dokumentation	20
5.3 Tagesablauf	22
5.4 Eingewöhnung	25
5.5 Feste und Feiern	28
6. Kooperation mit Eltern	29
7. Teamarbeit	31
8. Kooperation mit der Schule	32
9. Kooperation mit anderen Institutionen	33
10. Schutz des Kindes	34
11. Weiterentwicklung der Einrichtung	35
12. Qualitätsentwicklung und -sicherung	36

1. Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu eigenen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen sowie soziale Kontakte knüpfen.

Indem Sie Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung angemeldet haben, haben Sie uns Ihr Vertrauen entgegengebracht. Wir, Träger und Team, sehen die Arbeit mit Kindern als eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit an, die planvoll gestaltet werden muss. Es geht darum, die Gesamtentwicklung Ihres Kindes zu fördern sowie die Erziehung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer gemeindlichen Einrichtungen. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Es ist gut, manchmal innezuhalten, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen.

Dieses Werk soll Grundsätze aufzeigen, diese sind sozusagen als Wurzel eines Baumes anzusehen, der sich vielfältig erstreckt. Für Sie soll es eine Hilfe sein. Es soll nützliche Erkenntnisse bringen und Ihnen das Gefühl geben, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtungen bringen können.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und gegebenenfalls erweitert werden.

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit wird es immer sein, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal ist zentrales Fundament unserer Kindergärten.

Mit freundlichen Grüßen



Sven Haumacher
Gemeinde Notzingen

2. Vorwort pädagogische Fachberatung

Ihr Kind ist in einer unserer drei Kindertageseinrichtungen aufgenommen worden und wird bald neue Wege in einer Gemeinschaft beschreiten, die ihm einen großen Entwicklungsschritt hin zur Selbstständigkeit ermöglicht.

Es ist unsere Priorität, Ihr Kind auf diesem Weg zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, damit es sich zu einer selbstbestimmten und glücklichen Persönlichkeit entwickeln kann. Die pädagogische Arbeit der Einrichtungen bietet die Grundlage, Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen zu sammeln.

Mit Ihnen, liebe Eltern, wollen die pädagogischen Fachkräfte in enger Zusammenarbeit und regelmäßigem Austausch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zum Wohle Ihres Kindes eingehen.

Beim Erarbeiten der Konzeption wurden die Gemeinsamkeiten des pädagogischen Handelns herausgearbeitet, und in den Punkten „Unsere Philosophie“ und „Kooperation mit der Schule“ für alle drei Kindertageseinrichtungen verankert.

Bis auf den Punkt „Schutz des Kindes“, der von Trägerseite formuliert wurde, sind alle weiteren Inhalte in der jeweiligen Einrichtung individuell ausgearbeitet und je nach Gewichtung der einzelnen Schwerpunkte und Zielsetzungen festgelegt worden.

Mit dieser Konzeption geben Ihnen die Kitas einen Einblick in ihre Arbeit, ihre Abläufe und ihre Prioritäten.

Mit Fragen, die darüber hinausgehen, wenden Sie sich jederzeit gerne an die pädagogischen Fachkräfte, die Gemeinde Notzingen oder an mich.

Mit freundlichen Grüßen



Ingrid Renz

Pädagogische Fachberatung

3. Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung wurde 1971 erbaut und in den letzten drei Jahren von Grund auf renoviert.

Wir sind eine Kita mit einer Regelgruppe mit maximal 28 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Unser Team besteht aus:

- Einer Erzieherin 100% Einrichtungsleitung
- Erzieherin 65 %
- Erzieherin 70 %
- Vertretungskräften
- Sprachförderkraft

Zudem nehmen wir häufig Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik auf, die hier ihr Praktikum absolvieren.

Ferner gehört zur Belegschaft, eine Reinigungskraft und der Bauhof und ein Hausmeister - verantwortlich für die technische Wartung, Gartenpflege, Reparatur- und Bauarbeiten.

Mit an Bord in unserem Haus sind zwei Kleinkindgruppen der Kinderbetreuung Rasselbande gGmbH Kirchheim.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Freitag	7:30 – 13:00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	14:00 - 16:00 Uhr

Die Kinder dürfen morgens bis 9.00 Uhr gebracht werden, wobei wir diese Zeit eher für die neuen und kleineren Kinder anbieten und für die anderen eine frühere „Bringzeit“ empfehlen, um den Kindern eine längere Freispielphase zu gewähren.

Zu den Abholzeiten bringen wir die Kinder um 12.30 Uhr und um 13.00 Uhr fertig angezogen nach draußen, wo die Eltern sie dann entgegennehmen. Wird ein Kind zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr abgeholt bitten wir die Eltern hereinzukommen, ihr Kind anzuziehen und abzuholen.

„ZUSAMMEN FÜRS KIND“

Was wir uns zu Herzen nehmen...

Nichts kann den Menschen mehr stärken, als das Vertrauen das man ihm entgegenbringt.

Paul Claudel

*Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.
Konfuzianische Weisheit*

*Lernen ist Erfahrung.
Alles andere ist einfach nur
Information.*

Albert Einstein

Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.

Albert Einstein

*„Mit einer Kindheit voll Liebe
kann man ein halbes Leben
hindurch die kalte Welt aushalten.“*

Jean Paul



*Das Gras wächst nicht
schneller, wenn man daran
zieht.*

Afrikanisches Sprichwort.

*Mehr als alles andere stärkt uns die Gewissheit, dass es jemanden gibt,
der an uns glaubt, wenn wir unsere Kraft nicht spüren,
der uns Mut macht, wenn wir unsere Zuversicht verloren haben,
der zur Stelle ist, wenn wir ihn brauchen.*

Jochen Mariss

4. Unsere Philosophie

4.1 Unser Bild vom Kind

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser Bemühen ist es, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich, altersentsprechend und individuell zu fördern. Dies geschieht ausschließlich auf der Basis der:

- **Gleichberechtigung aller Kinder**
- **Wertschätzung ihrer Person**

Die Kita ist ein Ort, an dem ein neuer Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten. **Geborgenheit - Erleben** und **Lernen** sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Ein strukturierter Tagesablauf und unser Wochenablauf dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt, Sicherheit und Beständigkeit vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Besonders die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, sodass sie zu eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeiten heranwachsen und Selbstbewusstsein entwickeln können. Wir schätzen sie als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes von ihnen mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen und Ängsten wahr.

Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Neben der persönlichen Entwicklung ist für uns die Sozialerziehung ein wichtiger Aspekt.

Das tägliche Beisammensein, das Miteinander, das Füreinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, aber auch die eigene Konfliktfähigkeit jedes einzelnen Kindes. So sollen sie lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln.

Jedes Kind ist auf seine Weise kreativ, phantasievoll, hat ein Verlangen nach Zuneigung, zeigt Gefühle und hat ganz individuelle Wünsche etwas zu lernen. Es will sich uns mitteilen, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Die Kinder zeigen uns das durch Freude am Tun, am Bewegen, Erleben, durch Neugier, Offenheit und Spontaneität. Wir Fachkräfte schaffen ihnen eine kindgerechte Umgebung und Freiräume, in denen sie sich entfalten können. Wir stehen immer hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir.

Unser gemeinsames Tun: das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen ist der beste Weg, die Welt zu entdecken.

4.2 Das Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft...

...im Umgang mit dem Kind

❖ **Fördern und „Fordern“:**

Durch Beobachtungen versuchen wir uns regelmäßig einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder zu machen und nachfolgenden Aspekten zu beurteilen:

- **Bedürfnisse** des Kindes: „Was **braucht** das Kind?“
- **Motivation** und **Interesse** des Kindes: „Was **will** das Kind?“
- **Fähigkeiten** und **Fertigkeiten** des Kindes: „Was **kann** das Kind?“

Das heißt konkret: die Interessen der Kinder zu erkennen, ein bestimmtes Verhalten zu verstehen und Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrzunehmen.

Durch diese Beobachtungen sind wir in der Lage, das Kind seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen und Bedürfnissen entsprechend zu fördern und zu fordern.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass wir die Kinder mit ihren Persönlichkeiten so annehmen wie sie sind und eine enge Vertrauensbasis aufbauen. Diese ist Grundlage, um die Kinder im Alltag und durch gezielte Angebote zu unterstützen und begleiten zu können, damit sie so in ihrer Entwicklung Stück für Stück vorankommen.

❖ **Selbstständigkeit:**

Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Dies kann nur gelingen, wenn wir ihnen genügend Raum (verschiedene Funktionsräume und -ecken) und Freiraum geben, um sich auszuprobieren und wir Fachkräfte es zulassen, dass sie sich von uns lösen und selbstständig agieren. Je selbstständiger die Kinder werden umso wichtiger ist es, ihnen Grenzen zu setzen beziehungsweise aufzuzeigen und diese natürlich gegebenenfalls dem aktuellen Entwicklungsstand anzupassen.

❖ **Selbstbewusstsein:**

Eigene Fähigkeiten, Grenzen, Frustrationen und Emotionen zu entdecken und damit umzugehen sind die Grundlage um Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch Lob und Anerkennung versuchen wir die Individualität und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Entscheidend ist es hierbei, zuzulassen, dass sie sich abgrenzen dürfen. Sollte es dadurch zu Konflikten kommen ist es uns wichtig einen Klärungsprozess, durch Aussprache, stattfinden zu lassen.

❖ **Auf Augenhöhe begegnen:**

Wir Fachkräfte verstehen uns nicht als „Alleswischer“, sondern wollen den Kindern auf Augenhöhe mit gegenseitigem Respekt und ganz viel Interesse aneinander begegnen. Hierbei geht es darum, ihnen auf tatsächlicher Augenhöhe zu begegnen und deshalb zum Beispiel in die Knie zu gehen, wenn wir uns ins Gespräch mit dem Kind begeben. Wichtig ist es uns, dass die Kinder lernen und verstehen, dass wir pädagogische Fachkräfte ebenso Fehler machen dürfen und diese zugeben, wie sie selber auch. Um

den Kindern diesen Respekt zu vermitteln wollen wir mit ihnen in den Dialog gehen und die Meinung der Kinder hören.

Ganz nach dem Gedanken „**Hören und nicht nur vorgeben**“.

(vgl. auch Punkt 3.3 „Partizipation“)

...im Umgang mit den Eltern

Unsere Arbeit mit den Eltern verstehen wir als konstruktiv und partnerschaftlich, sie kann nur im Miteinander gelingen. Dazu gehören für uns ein ziel- und ergebnisorientierter Austausch, das Begegnen auf sachlicher Ebene und die gegenseitige Akzeptanz. Durch Offenheit und Einfühlungsvermögen versuchen wir uns in die Situation der Eltern zu versetzen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Gerne möchten wir die Eltern am Geschehen der Einrichtung teilhaben lassen, indem wir unsere Arbeit so transparent wie möglich gestalten und uns Zeit zum Austausch in Entwicklungsgesprächen und Elternabenden nehmen.

...im Umgang miteinander (das Team)

Eine konstruktive, offene und kooperative Teamarbeit ist die Grundlage für eine gelingende Arbeit am Kind, mit den Eltern und der Gemeinde Notzingen als Träger. Deshalb reflektieren wir unsere Arbeit regelmäßig in unseren Teamsitzungen, indem wir uns offen und sachlich austauschen, Zielsetzungen formulieren und überprüfen, Absprachen vereinbaren und Abläufe organisieren und optimieren.

Diese Aspekte sind sowohl für eine gute Teamarbeit als auch für eine Weiterentwicklung des Teams und der einzelnen Personen elementar. Deshalb bauen wir auf ein gelungenes Miteinander durch Verlässlichkeit und vor allem durch viel Freude an der Arbeit und am gemeinsamen Erleben.

4.3 Partizipation

Der Punkt Partizipation (teilnehmen, beteiligt sein) bedeutet für uns, die Meinung der Kinder zu hören und Beteiligungsmöglichkeiten, die ihren Kompetenzen angepasst sind, zu eröffnen zum Beispiel im Morgenkreis, im Freispiel oder in Aufgaben des Alltags. Außerdem gehört es für uns dazu, dass sich die Kinder ihren Tagesablauf, Spielraum, Spielpartner oder ähnliches selbst aussuchen können um „entdeckendes Lernen“ selbst zu gestalten und auch „Umwege“ zuzulassen. Ebenso sollen die Kinder die Möglichkeit haben Projekte und Themen mitzugestalten um sowohl ihre Meinung als auch ihre Ideen mit einzubringen.

4.3.1 Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig den Kindern und ihren Familien den Raum für Beschwerden und Anliegen zu geben.

Das heißt im täglichen Umgang mit den Kindern, dass ihre Nöte und Sorgen gesehen und auch aufgegriffen werden um den Ursachen auf den Grund zu gehen. In Gesprächen mit dem einzelnen Kind, in Besprechungen in Kleingruppen oder im Stuhlkreis greifen wir auf kindgerechte Weise die Themen, die Unzufriedenheit auslösen, auf und versuchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen, oder Regeln zu erarbeiten. Oberste Priorität ist uns dabei, dass sich die Kinder ernst- und angenommen wissen.

Die Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig, wir sind an Vorschlägen interessiert und für Probleme offen. Die Beschwerden der Eltern werden ernstgenommen. Es ist uns wichtig, dass sie auf uns zukommen um Probleme anzusprechen. Wir sind jederzeit bereit in einem gemeinsamen Gespräch eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Grundsätzlich nimmt jede Fachkraft zu jeder Zeit Beschwerden entgegen. Weitere Möglichkeiten Anliegen zu formulieren haben die Eltern, indem sie sich an den Elternbeirat, die Fachberatung oder den Träger der Einrichtung wenden, die sich dann wiederum mit uns in Verbindung setzen, oder ein gemeinsames Gespräch initiieren.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Die Bildungsbereiche

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder, in denen wir es den Kindern ermöglichen ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln, sind in sechs Bereiche eingeteilt:

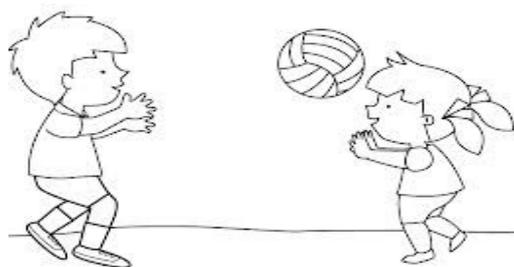
Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl (Mitgefühl) und Sinn/Werte/Religion.

5.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Körper

KÖRPER



Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper nimmt seit Jahren einen großen Stellenwert bei uns ein. Dafür stehen der große Garten mit zahlreichen Spielmöglichkeiten, die vielen Kinderfahrzeuge, der wöchentliche Bewegungsnachmittag in der Turnhalle und der im Haus konzipierte Bewegungsraum zur Verfügung.



Unser Bewegungskonzept:

Kinder erfahren ihre Umwelt durch Bewegung. Sie haben ein ausgeprägtes und individuelles Bewegungsbedürfnis. Ausreichende Bewegung fördert die körperliche Entwicklung. Dadurch erlangt das Kind ein positives Körpergefühl und übernimmt so nach und nach Verantwortung für das eigene körperliche Wohlbefinden. Zudem ist die motorische mit der geistigen Entwicklung verbunden. Stärkt man die motorische Entwicklung, wird auch die geistige Entwicklung entscheidend gefördert.

Durch gezielte Angebote, eine unterschiedliche Raumgestaltung mit flexiblen freien Flächen und verschiedenen Materialien, kann das Kind vielfältige Bewegungsmöglichkeiten erleben.

In unserer Einrichtung versuchen wir den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes auf spielerische Art anzuregen, zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

5.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sinne

SINNE



Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Kinder erleben beim täglichen Spiel die Welt in ihrer Differenziertheit und versuchen sich darin zu orientieren und diese zu begreifen.

In unserer Einrichtung wollen wir dem Kind vielfältige Gelegenheiten hierzu bieten. Im Tagesablauf haben die Kinder während des Freispiels die Möglichkeit, verschiedene Mal- und Werktechniken auszuprobieren. Hierzu stehen ihnen die Werkbank sowie der Mal- und Basteltisch zur Verfügung. Im Foyer dürfen sie tanzen, singen und musizieren.



Naturbegegnungen erfahren die Kinder beim täglichen Freispiel in unserem großen Außengelände mit Klettergerüst, Fahrzeugen, Rutschen und viel Freifläche zum Springen und Toben. Zudem bietet Notzingen viele schöne Landschaften, die wir mit ihnen bei Spaziergängen erkunden.



Bei unserem wöchentlichen Büffet und verschiedenen Koch- und Backeinheiten werden die Kinder für die Nahrungszubereitung und den Umgang mit den Lebensmitteln sensibilisiert. Mit besonderen Aktivitäten können die Kinder Sinneseindrücke erleben und erfahren.

5.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sprache

SPRACHE



Die Sprache ist für die Entwicklung von grundlegender Bedeutung, weil sie uns ermöglicht eine Beziehung zu unserer Umwelt aufzubauen.

Sprache, Denken und soziales Verhalten stehen in engem Zusammenhang. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem uns die Sprache nicht weiterhilft. Die ersten Lebensjahre sind für den Spracherwerb ganz besonders grundlegend. In diesem Lebensabschnitt wird schnell und leicht gelernt und darauffolgend in großem Umfang Wissen erworben. Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form des Sprechens und später auch in der schriftlichen Form, hat für das weitere Leben eine herausragende Bedeutung. Sprache ist zudem ein wichtiges „Werkzeug“ für spätere Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule.

Aus diesen Gründen ist die Sprachförderung in unserer Einrichtung ein Schwerpunkt. Sie richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung und ist stark verknüpft mit dem individuellen Sprachverhalten jedes einzelnen Kindes und dessen persönlichen Beziehungen zu den anderen Kindern der Gruppe und zu uns Erzieherinnen.

Die Sprachfreude bei den Kindern zu erwecken, ihren Wortschatz zu erweitern, bei Sprachschwierigkeiten zu helfen und den vorhandenen Wort- und Satzbau zu fördern ist ein elementares Anliegen unserer Einrichtung.

Dies möchten wir durch eine sprachanregende Umgebung erreichen. Wir Erzieherinnen legen sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind und fördern diese mit gezielten Angeboten wie zum Beispiel Erzählrunden, Kreisspielen, Kinderkonferenzen, Rollenspielen, Fingerspielen und Geschichten.

5.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Denken

Denken



Schon sehr früh besitzen Kinder Fähigkeiten in Bezug auf die Wahrnehmung und das Denken. Bereits mit sechs Monaten können sie an der melodischen Sprachfolge Regeln erkennen. Mit der Entwicklung der Sprache wird der Denkprozess des Kindes enorm gefördert. Jede Mutter, jeder Vater kennt diese Situation in der die „Warum – Fragen“ kein Ende nehmen. Diese Fragen und ihre Antworten geben den Kindern die Möglichkeit, Ereignisse zu erklären und Situationen einzuschätzen. Wir unterstützen diese Prozesse in unserer Kita. Entwicklungsgerecht werden dabei Erfahrungen und kindliches Denken miteinander verknüpft.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich selber einzubringen und ihre Denkleistung zu präsentieren. Zum Beispiel dienen Kinderkonferenzen einerseits dazu eigene Ideen zu entwickeln und andererseits über Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft nachzudenken und sich darüber zu verständigen.

Verschiedene Materialien und Gegenstände (zum Beispiel Spiegel, Lupen, Maßband) regen die Kinder zum „selber forschen“ an. Sie sollen sich gezielt (unter Anleitung) und im freien Spiel ausprobieren, entfalten und Ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Auf spielerische Art werden so unter anderem Sprache, Regeln und Mathematik (beim Einkaufen, Wiegen, Messen und Zählen) entdeckt. Das Erleben, wie die eigenen Ideen umgesetzt werden, regt zum weiteren (Nach)-denken an. Sie lernen, dass es sich lohnt, sich zu beteiligen und seine eigene Meinung zu äußern.

Denken geschieht dabei in allen Bereichen, im Gestalterischen, beim Experimentieren, ebenso wie beim Turnen beziehungsweise ganz allgemein beim Spielen.

5.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Gefühl und Mitgefühl

GEFÜHL UND MITGEFÜHL



Die Einführung im Orientierungsplan für die Baden-Württembergischen Kindertageseinrichtungen zum Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ beginnt wie folgt:

„Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühlen. Sie gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Genauso wie ein Kind lernen muss auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Satz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Es gibt drei wesentliche Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt.“

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle
- Kinder lernen angemessen mit den eigenen Emotionen umzugehen
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Mensch, Tier und Natur an

Diese Anfangssätze mit den hier genannten Zielen drücken wörtlich unsere pädagogischen Inhalte im Kitaalltag aus.

Kinder lernen diese Fähigkeiten nur im Umgang und im Spiel mit anderen. Deshalb ist der Besuch einer Einrichtung für die Kinder auch äußerst fördernd und wichtig.

Im Kitaalltag geschieht dies, indem sich die Kinder gegenseitig zuhören, sich trösten, helfen, Frustration ertragen lernen (zum Beispiel beim Verlieren eines Gesellschaftsspiels), Konflikte lösen, miteinander herumalbern und sich austauschen.

In persönlichen Gesprächen oder im Morgenkreis werden sie angeregt, über Situationen zu sprechen, in denen sie Trauer, Ärger, Wut oder große Freude erlebten. Auch durch Rollenspiele und Bilderbuchbetrachtungen, die bestimmte Gefühle und Situationen ansprechen, helfen wir den Kindern, mit ihren Gefühlen umzugehen. In

diesem Entwicklungsfeld nehmen Erzieherinnen eine große Rolle ein. Wir leben den Kindern vor, wie sie angemessen mit ihren Gefühlen, mit Mitmenschen, mit anderen Kindern, mit Tieren und der Natur umgehen sollten. Diese Vorbildfunktion ist sehr bedeutsam. Uns ist es sehr wichtig, dass das Kind in der Gruppe eine vertrauensvolle und geborgene Atmosphäre erfährt, in der es seine Ängste, Sorgen, Trauer, Freude, Gedanken und auch seinen Ärger mitteilen kann und ihm Wertschätzung entgegengebracht wird.

5.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld – Sinn, Werte, Religion

SINN, WERTE, RELIGION



Sicherlich ist dieser Bereich sehr stark mit unserer eigenen Tradition verknüpft und wir können nur unser eigenes (persönliches) Wertesystem, hinter dem wir ehrlich und glaubhaft stehen, an die Kinder weitergeben. Allerdings sollten wir ihnen immer genügend Raum lassen für eigene Gedanken und Meinungen.

So ist es uns in unserer Einrichtung wichtig, dass wir den Kindern unsere christliche Tradition näherbringen. Dazu gehören das Kennenlernen, das Vorbereiten und das Feiern von christlichen Festen.

Darüber hinaus ergeben sich im alltäglichen Miteinander unzählige Situationen, in denen die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, Konflikte zu lösen oder auch zu verzeihen. Anhand dieser kleinen Auswahl an sozialen Verhaltensweisen wird bereits deutlich, dass ohne sie ein harmonisches Zusammenleben nicht denkbar wäre.

5.2 Beobachtung und Dokumentation



Um über die Lern- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes Einblick zu haben, ist die Beobachtung und die dazugehörige Dokumentation von großer Bedeutung.

Dadurch haben wir die Möglichkeit, die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Probleme und daraus resultierende Fördermöglichkeiten, sowie die Fortschritte zu erkennen und den Entwicklungs- und Bildungsweg positiv zu unterstützen.

Zudem bildet die schriftliche Dokumentation eine fundierte Grundlage, um die Eltern beraten und informieren zu können. In unserer Beobachtung achten wir auf das soziale Verhalten des Kindes, die sprachliche, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung, sowie das Spielverhalten und die kreative Veranlagung.

Diese wichtigen Punkte halten wir für uns mit dem „Ravensburger Entwicklungsbogen“ und für die Kinder und Eltern mit einem Portfolioordner fest.

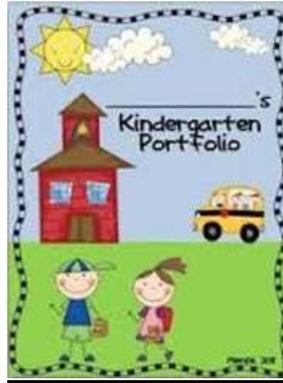
Der „Ravensburger Entwicklungsbogen“:

Mit Hilfe dieses Bogens können wir die Fähigkeiten, Fertigkeiten, den Förderbedarf und die einzelnen Entwicklungsschritte, die in den verschiedenen Bereichen gemacht wurden, dokumentieren. Dadurch haben wir die Möglichkeit das Kind gezielt aufzufangen und zu unterstützen.

Gleichzeitig bietet der Bogen auch den Eltern einen guten Überblick über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes in unserer Einrichtung.

Außerdem ist dieses Dokument sehr hilfreich für die Kooperation mit der Grundschule oder anderen Institutionen.

Der „Portfolioordner“:



Dieser Ordner begleitet das Kind über die gesamte Kitazeit.

Darin enthalten sind selbstgemalte Bilder, Fotos, wichtige Ereignisse, Steckbriefe und einiges mehr. So haben wir die Möglichkeit, die Entwicklung eines Kindes drei Jahre lang festzuhalten und zu dokumentieren. Sowohl das Kind, als auch die Eltern haben jederzeit Zugriff auf diesen Ordner, den die Familie am Ende der Kitazeit mit nach Hause bekommt.

5.3 Tagesablauf

Beginn 7.30 Uhr

Bringzeit von 7.30 Uhr - 9.00 Uhr:

Die Kinder werden von uns liebevoll begrüßt. Zu Beginn achten wir auf eine ruhige Spielatmosphäre.

Freispielphase von 7.30 - 10.00 Uhr:

In der Freispielzeit finden gezielte Bildungsangebote statt, wofür verschiedene Spielmaterialien und Funktionsecken zur Verfügung stehen.

Tischspiele: Im Umgang mit Tischspielen lernt das Kind Spielregeln kennen und diese auch einzuhalten. Es werden Konzentration und Ausdauer gefördert. Mengen, Farben und Formen werden dem Kind auf spielerische Weise vertraut.

Mal- und Basteltisch: Der Kreativität räumen wir in der Freispielphase einen großen Raum ein. Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu Papier, Klebstoff, Wolle, Stoffresten, Scheren und anderen Materialien.

Funktionsecken: Hierzu gehören zum Beispiel, Bauecke, Kuschecke oder Puppenecke, die den Kindern weitere Spielmöglichkeiten eröffnen, unter anderem die Gelegenheit zum Rollenspiel. Hier können Ängste und Aggressionen abgebaut und verarbeitet werden. Man kann beobachten, dass es Kindern viel Freude bereitet, in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Spielmaterialien: Durch verschiedene Spiel- und Konstruktionsmaterialien wie zum Beispiel Legos, Sonos, Steckspiele, Legespiele, Knete oder ähnliches werden beim Kind Phantasie, Kreativität, Feinmotorik Ausdauer und Konzentration angeregt.

Bewegungsraum: Um dem ständigen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, stehen den Kindern im Bewegungsraum verschiedene Materialien und Geräte zum freien Bewegen zur Verfügung. In der Freispielzeit können die Kinder auch im Flur oder im Garten spielen. (Beim Verlassen der Gruppe ist das Abmelden für die Kinder eine feste Regel.)

10.00 Uhr Aufräumphase:

Wir singen gemeinsam ein „Aufräumlied“ und die Kinder räumen Ihren „Spielplatz“ auf. Das gemeinsame Aufräumen beendet die vorausgegangene Spielsituation und schafft gleichzeitig „Raum und Ordnung“, um sich auf das Nachfolgende einzulassen.

10.15 Uhr gemeinsames Vespere:

Wir essen jeden Tag gemeinsam. Eine angenehme Gestaltung der Essenssituation ist uns sehr wichtig. Die Übernahme kleiner Aufgaben und das Erleben der Tischgemeinschaft vermitteln den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden und sie kommen zur Ruhe.

10.45 Uhr Stuhlkreis:

Es wird regelmäßig ein Spiel- oder Singkreis durchgeführt. Die Kinder nehmen sich als Gruppe wahr, erleben gemeinsam besondere Ereignisse. Wie zum Beispiel Erzählkreis, Geburtstage, besondere Feste, Spielzeugtag und Aktivitäten zum Jahresthema.

11.30 Uhr Garten:

Es ist uns wichtig, mindestens einmal täglich, bei fast jeder Witterung draußen zu sein. Bewegungsmaterialien und Geräte verschiedener Arten stehen den Kindern im Außengelände zur Verfügung. Im Sommer können die Kinder baden und matschen.

12.30-13.00 Uhr Abholphase:

Ab 12.30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Nach unserem Abschlusslied begleiten wir sie nach draußen, zu den Eltern. Für alle bleibenden Kinder besteht die Möglichkeit noch in den Garten zu gehen oder etwas am Tisch zu spielen. Um 12.30 Uhr werden alle anderen Kinder abgeholt.

14.00 Uhr - 16.00 Uhr:

Am Nachmittag haben die Kinder nochmals die Möglichkeit sich frei zu entfalten. Sie können selber entscheiden wo sie gerne spielen möchten (wie am Vormittag in der Freispielphase). Um 15.00 Uhr gibt es eine kurze gemeinsame Teepause.

Um 16.00 Uhr begleiten wir dann alle Kinder zu ihren Eltern nach draußen) Am Montag- und Freitagnachmittag ist die Kita geschlossen.

Besondere Wochenaktionen:

Dienstag:

Vorschule, Büffet (jedes Kind bringt die doppelte Portion seines Vespers mit und alle Kinder teilen miteinander), Turnen (14.00 Uhr - 16.00 Uhr in der Turnhalle in Notzingen)

Donnerstag:

Fünfmal im Jahr: Kochtag bis 14.00 Uhr

Freitag:

Erster Freitag im Monat: Spielzeugtag

5.4 Eingewöhnung

Eingewöhnungsphase im Alemannenweg



Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für das Kind und die Eltern einen großen Einschnitt. Drei Jahre waren Eltern und Kind zusammen eine vertraute Konstante. Es kommt viel Neues auf das Kind zu wie zum Beispiel neue Bezugspersonen, fremde Räumlichkeiten, das Zusammensein in einer Gruppe und auch Regeln. Aber der wichtigste Schritt ist die vorübergehende Trennung von den Eltern. Diese ist natürlich auch für die Eltern nicht leicht.

Für uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass sich das Kind sicher und geborgen in unserer Einrichtung fühlt und dass die Eltern Ihr Kind mit einem guten Gefühl bei uns lassen können. Um diesen Umgang zu ermöglichen haben wir uns folgendes Einführungskonzept erarbeitet:

Nachdem Ihr Kind angemeldet wurde, vereinbaren wir zwei Schnuppertage. Der erste Schnuppertag findet nachmittags von 14.00 Uhr - 16.00 Uhr statt, da dann weniger Kinder anwesend sind und so nicht zu viele Eindrücke auf das Kind einströmen.

Beim ersten Schnuppertag lernen das Kind und die Eltern die Einrichtung kennen und können mit den anwesenden Kindern und uns Erzieherinnen erste Kontakte knüpfen. Für die Eltern bietet dieser Termin die Möglichkeit, wichtige Fragen zu stellen. Außerdem bekommen sie unser „Kita-ABC“, in dem alles Wichtige zusammengefasst ist (wie zum Beispiel wichtige Tage, was braucht mein Kind...) Zudem erhalten sie einen Terminplan mit allen wichtigen Terminen für das erste Halbjahr.

Als Bezugsperson stehen die Erzieherinnen gleichermaßen zur Verfügung. Genauso als Ansprechpartner für die Eltern. An diesem ersten Schnuppertag bleiben die Eltern den ganzen Nachmittag bei Ihrem Kind.

Den zweiten Schnuppertag vereinbaren wir für einen Vormittag. Das Kind kommt an diesem Morgen wieder in Begleitung einer Bezugsperson. An diesem Tag darf es sich seinen Garderobenplatz aussuchen, seine Hausschuhe anziehen und am Gruppengeschehen teilnehmen, während die Eltern versuchen sich im Hintergrund zu halten.

Der Ablauf des zweiten Termins ist stark von den Bedürfnissen des Kindes abhängig. Wenn es sich in der Gruppe wohlfühlt und ins Spiel mit anderen Kindern findet, dürfen die Eltern versuchen sich für eine abgesprochene Zeit von Ihrem Kind zu trennen.

Es ist wichtig für das Vertrauen des Kindes, dass die Bezugsperson nicht einfach weggeht. Das Kind muss sich sicher sein können, dass es wieder abgeholt wird. An diesem zweiten Schnuppertag müssen die Eltern sich jedoch noch nicht von Ihrem Kind trennen. Viele Kinder hängen an diesem Tag sehr an Ihrer Begleitung und brauchen die Sicherheit, dass diese ständig anwesend ist. Auch diese Variante, den ganzen Vormittag dabei zu bleiben ist völlig in Ordnung. Wie bereits erwähnt agieren wir ganz individuell zum Wohle des Kindes. Nach diesen beiden Schnuppertagen startet die „richtige“ Kitazeit. Die darauffolgende Zeit gestaltet sich folgendermaßen:

Die Eltern bringen das Kind, erklären ihm nochmal ganz genau wie lange es bleibt und wann sie es wieder abholen. Oft ist es für das Kind auch hilfreich, wenn es weiß was die Eltern in dieser Zeit machen. So muss es keine Angst haben etwas zu verpassen (Beispiel: „Ich muss einkaufen gehen oder putzen“ oder „Ich muss arbeiten“). Nach diesem Gespräch ist es sinnvoll, den Abschied nicht hinauszuzögern. Das Kind wird höchstwahrscheinlich weinen und auch den Eltern wird es schwer fallen das traurige Kind zurückzulassen.

Die Trennung ist ein schmerzhafter Schritt und alle müssen sich mit dieser neuen Erfahrung auseinandersetzen. Wir Erzieherinnen versichern aber, dass wir, falls das Kind sich nicht beruhigen lässt, nach einer bestimmten Zeit bei den Eltern anrufen werden, damit sie wieder zu Ihrem Kind kommen können. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern in der Anfangsphase stets abrufbereit sind.

Auch wenn sich das Kind nicht beruhigen kann, hat es diesen ersten Trennungsschmerz erlebt und hat die Gewissheit, dass Mama und Papa wiederkommen. So fängt automatisch ein Verarbeitungsprozess an.

Diesen Ablauf führen wir fort und versuchen das Kind jeden Tag etwas länger zu halten, bis es entspannt und freiwillig den Vormittag erlebt. Erst dann ist das Kind angekommen.

Unser Motto lautet: „**Zusammen fürs Kind!**“ und dahinter stehen wir auch. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit und ein glückliches Kind in unserer Einrichtung.

5.5 Feste und Feiern



Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte in der Kita und im Leben eines jeden Kindes.

Laternenfest, Nikolaustag, Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern und das Sommerfest sind Ereignisse, die einen festen Platz in unserer Einrichtung haben, wodurch die Kinder Sicherheit und Vorfreude auf die wiederkehrenden Feste erleben.

Zudem feiern wir natürlich den Geburtstag der Kinder, welcher für jedes Kind der absolute Höhepunkt der Feierlichkeiten darstellt.

Außerdem können auch spontane Feste und Feiern aus situativen Anlässen oder Projekten entstehen, wie zum Beispiel ein Kürbisfest, ein „Muttertagskaffee“ oder die Mitwirkung an einem Fest der Gemeinde, wie dem Adventsmarkt.

An diese besonderen Tage sollen sich die Kinder und Eltern auch später noch gerne erinnern.

Um dies zu erreichen ist die Unterstützung und aktive Mithilfe der Eltern von hohem Wert für uns. Die Feste, die entweder mit den Eltern, Geschwistern, Großeltern oder auch nur mit den Kitakindern stattfinden, haben den Sinn die Gemeinschaft der Gruppe zu stärken, den Familien die Möglichkeit für Begegnungen zu geben und den Kontakt mit uns Mitarbeitern aufzubauen und zu pflegen.

6. Kooperation mit Eltern



Der Einbezug der Eltern bei unserer Arbeit ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung und es ist uns wichtig, auf der Basis einer Erziehungspartnerschaft zusammenzuarbeiten.

Mit dem Beginn der Kitazeit ändert sich oftmals der Familienalltag. Durch die kinderfreie Zeit können sich die Eltern wieder Raum für eigene Bedürfnisse und Wünsche schaffen. Somit dient die Einrichtung nicht nur der positiven Entwicklung des Kindes, sondern der gesamten Familie.

Für die Mitarbeiterinnen sind alle Eltern willkommene Gäste in der Einrichtung. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen jedoch die Kinder und deren Bedürfnisse. Grundlagen für die Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen bieten wir für Eltern Gespräche, Elternabende, Feste und Ausflüge an. Gerne nehmen wir bei Festen und Ausflügen auch die Mithilfe der Eltern an und freuen uns über deren Mitwirkung.

Zu Beginn des Kitajahres wird bei einem Elternabend von den Anwesenden der Elternbeirat gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, der Einrichtung und dem Träger zu unterstützen und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

Wir bieten in unserer Einrichtung verschiedene Gesprächsformen an, wichtig ist uns, dass Sie wissen, dass alle Informationen, die die Erziehungsberechtigten an unser pädagogisches Personal weitergeben, vertraulich behandelt werden und der Schweigepflicht unterliegen.

Hier eine Auflistung unserer Gesprächsangebote:

- **Aufnahmegespräch**
- **Tür- und Angelgespräche**
- **Gespräche über die Kinder / jährliche Entwicklungsgespräche, bei denen unter anderem Anliegen von Erzieherinnen und Eltern besprochen werden**
- **Gespräche mit Eltern, Erzieherinnen und dem Personal anderer Institutionen, zum Beispiel Frühförderstellen**

Uns Erzieherinnen ist es ein besonderes Anliegen, dass Sie mit offenen Fragen oder Unsicherheiten immer direkt zu uns kommen. Im Gegenzug werden wir das Gleiche tun. Uns ist eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig, und es ist für alle drei Parteien (Kind – Eltern – Erzieher) nur von Vorteil, wenn eine gesunde Verbindung besteht.

7. Teamarbeit



In regelmäßigen Abständen führen wir Teamsitzungen durch, an denen des Öfteren auch die Institution „Rasselbande Ev.“ beteiligt ist, die ebenfalls einen Teil des Hauses einnimmt.

In diesen Sitzungen werden Punkte wie die pädagogische Arbeit, Fallbeispiele, aktuelle Anliegen sowie anstehende Feierlichkeiten besprochen und durchgeplant.

Des Weiteren gehört eine jährliche Dienstbesprechung mit allen drei Einrichtungen des Ortes dazu, in der übergreifende Themen und die Ferienplanung besprochen werden. Regelmäßige Leiterinnenteams mit allen Einrichtungsleitungen und unserer pädagogischen Fachberatung dienen unter anderem zum Austausch über alle anstehenden Themen des Fachbereichs Kindertageseinrichtung.

8. Kooperation mit der Schule



Die Einrichtungen arbeiten eng mit der ortsansässigen Grundschule zusammen. Wir stehen sowohl mit der Schulleitung als auch mit der zuständigen Kooperationslehrkraft im regelmäßigen Austausch, um den Kindern einen nahtlosen Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen.

Am Anfang des Schuljahres findet ein Kooperationstreffen mit der Rektorin und der Kooperationslehrerin der Grundschule, den Erzieherinnen aller drei Einrichtungen und der pädagogischen Fachberatung statt.

Bei diesem Auftakttreffen wird ein gemeinsamer Jahresplan für den Ablauf der Kooperation mit folgenden festen Bestandteilen ausgearbeitet:

- **ein Informationselternabend in der Schule**
- **nach Zustimmung der Eltern findet ein Vorgespräch der Kooperationslehrerin mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Einrichtung statt.**
- **Besuchsphase der Kooperationslehrerin in den Kitas, zum Kennenlernen der künftigen Schulkinder**
- **Austauschgespräch der zuständigen Lehrkraft mit den Erzieherinnen**
- **Entwicklungsgespräche der Erzieherinnen mit den Eltern der künftigen Schulkinder**
- **„Schnuppertag“ in der Schule für die neuen Erstklässler mit ihren Erzieherinnen beziehungsweise Erziehern**
- **bei Bedarf nochmaliger Austausch mit den Eltern, der Schule und der Einrichtung an einem sogenannten „Runden Tisch“**

In enger Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, und der Schule möchten wir die kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen für die Schulfähigkeit der Kinder stärken und die Freude und Motivation auf die Schule fördern.

9. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Kooperation mit anderen Institutionen hat einen hohen Stellenwert für uns. Sie sind für unsere Einrichtung eine wertvolle Unterstützung bei der Entwicklung einzelner Kinder.

Zu diesen Stellen gehören:

- Die Grundschule, die uns bei Fragen und Problemen mit den künftigen Schulkindern tatkräftig unterstützt
- Die Rasselbande EV die einen Ihrer Sitze in unserem Haus hat und mit der wir gruppenübergreifend zusammenarbeiten.
- Logopäden und Ergotherapeuten, die bei sprachlichen und motorischen Problemen unterstützend arbeiten
- Integrations- und Inklusionskräfte, die sich mit einzelnen Kindern der Gruppe befassen
- Institutionen wie Feuerwehr, Polizei, Malteser Hilfswerk
- Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ), eine interdisziplinär arbeitende ambulante Einrichtung für Kinder und Jugendliche.
- Das Jugendamt
- Die Frühförderstelle
- Verschiedene Schulen im Umkreis

Mit all diesen Institutionen stehen wir bei Bedarf in regem Austausch, um für die Kinder die bestmögliche Hilfe und Unterstützung zu gewährleisten.

10. Schutz des Kindes



Das Wohl der Kinder liegt im Fokus der Eltern, der Erzieherinnen und der Gemeinde Notzingen als Träger der Einrichtungen.

Aufgrund von gesetzlichen Regelungen hat die Gemeinde einen Schutzauftrag zu erfüllen. Deshalb wurde bereits im Jahr 2008 eine verbindliche Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Esslingen geschlossen. Diese umfasst einerseits den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) und einen festgelegten Verfahrensablauf in solchen Fällen, sowie die Beschäftigung des für diese Aufgabe geeigneten Personals, § 72 SGB VIII.

Das Kindeswohl:

Persönliche Entwicklungsschritte und Lernerfahrungen kann ein Kind nur dann machen, wenn es sich, sowohl zu Hause als auch in der Einrichtung, emotional sicher und vertraut fühlt. Diese Sicherheit beinhaltet neben dem seelischen auch das geistige und leibliche Wohl eines Kindes, welches zu gewährleisten nicht nur Anliegen, sondern Verpflichtung ist. Sollten Anzeichen auftreten, die darauf schließen lassen, dass ein Kind die notwendigen Sicherheiten nicht erfährt wird, entsprechend der vereinbarten Verfahrensschritte, die beste Lösung für das Kind gesucht.

Trägerverantwortung:

Der Träger sorgt dafür, dass die räumliche Ausstattung - dazu gehört auch das Außengelände - keine Mängel aufweist und somit Risiken für das Kind minimiert sind und bei der Essenszubereitung die Hygienevorschriften eingehalten werden. Die Gemeinde Notzingen verpflichtet sich darüber hinaus die persönliche Eignung ihrer Beschäftigten sicherzustellen. Diese wird neben Fortbildungsmöglichkeiten auch durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen gewährleistet.

Das Wohl der Kinder ist allen wichtig. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Schutzauftrags ist aufmerksames Arbeiten der Erzieherinnen und Erzieher, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und schnelles Handeln im Falle einer Gefährdung.

11. Weiterentwicklung der Einrichtung

Auch wir Erzieherinnen sind stets bestrebt zu lernen und uns weiterzuentwickeln.

Um diese Weiterentwicklung zu gewährleisten:

- gehen wir regelmäßig auf Schulungen und Fortbildungen zu den verschiedensten Themen die mit unserer pädagogischen und fachlichen Arbeit in Verbindung stehen.
- stehen wir in regem Austausch mit anderen Institutionen, die uns einen anderen Blick auf verschiedene Bereiche geben können.
- gibt es monatliche Teamsitzungen um unser Wissen auszutauschen und zu erweitern.
- findet alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Kurse statt, um uns den richtigen Umgang bei Notfällen, aber auch kleineren Verletzungen aufzuzeigen.
- nehmen wir gerne Schüler/innen in der Ausbildung bei uns auf, wodurch wir immer über die neuesten Entwicklungen informiert sind und unser Wissen verstärken können.
- uns ist es wichtig, dass unsere Einrichtung nicht auf der Stelle stehen bleibt, sondern sich zusammen mit den Kindern entwickelt und die oben genannten Punkte unterstützen uns bei diesem Ziel.

12. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Für die Kitas der Gemeinde Notzingen bedeutet die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung eine kontinuierliche Überprüfung und Fortschreibung der mit dem Träger und den Einrichtungen erarbeiteten Qualitätsstandards - verankert in den jeweiligen Konzeptionen.

Dies geschieht unter anderem indem die in unserer Konzeption aufgeführten Ziele und Standards, regelmäßig in Teamsitzungen und an pädagogischen Tagen reflektiert und überarbeitet werden. Hierbei wird geprüft, ob die festgelegten Abläufe und Strukturen noch unserem Hauptziel: „Der Bildung und Erziehung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit - um, in Zusammenarbeit mit den Eltern - die ganzheitliche Erziehung des Kindes, unter Berücksichtigung sozialer, individueller, kultureller und ökologischer Aspekte, zu gewährleisten“, entsprechen.

Des Weiteren finden fortwährend, gemeinsam mit Fachberatung und gegebenenfalls Trägervertretung, einrichtungsübergreifende Sitzungen statt um bestehende Standards zu überprüfen, zu reflektieren und eventuell anzupassen und um neue Qualitätsmerkmale zu entwickeln. Ebenso besteht die Möglichkeit, Referenten für pädagogische Tage und zu den verschiedensten Fachthemen einzuladen.

Extern bilden sich die Fachkräfte stets weiter, indem sie an Fortbildungen zu vielfältigen pädagogischen und organisatorischen Themen teilnehmen.

Von Trägerseite aus werden dem Fachpersonal diese Fortbildungs- und Weiterbildungen stets ermöglicht. Zur Sicherung der Strukturqualität werden vom Träger außerdem fortwährend die Rahmenbedingungen überprüft, um die Gruppengröße und den Personalschlüssel anzupassen und eine Stabilität in der Betreuung zu gewährleisten. Dies geschieht unter anderem durch eine alle zwei Jahre durchgeführte Bedarfsplanung mit vorheriger Elternumfrage, um den Betreuungsbedarf zu ermitteln und die Angebotsstruktur zu erweitern oder zu ergänzen.

Die Fachberatung der Gemeinde nimmt regelmäßig an Fachberatertagungen des Landkreises teil um sich und die Einrichtungen über neueste Entwicklungen im Bereich Kindertagesbetreuung zu informieren. Dasselbe gilt für die immer wieder stattfindenden Gemeinderunden des Landkreises Esslingen, bei welchen sowohl

Trägervertreter als auch Fachberatung teilnehmen um sich auch hier über neueste Bestimmungen und Regelungen zu informieren und auszutauschen.